

FORUM ENGADIN

Stamm vom 19. Dezember 2019, 19:00, Bever Lodge

Bernard R. Bachmann
Spickzettel für den Referenten

Klimawandel – ja, aber... Ein Huhn- und Ei-Problem

Grundlagen der folgenden Gedanken:

- Klimawandel real
- Ko-Faktor ‚menschgemacht‘ unbestritten
- Handlungsbedarf dringend und offensichtlich
- **selbstverständlich: Unternehmungen und Politik erbringen durch ihre Handlungen und Unterlassungen sowie, vor allem in der Politik, durch fehlgeleitete Regulierung, falsche Anreize und faktisch unbegründete Rücksichtnahme auf Klientelen wesentliche Beiträge zum Klimawandel; dies steht aber hier nicht zur Diskussion; der Fokus ist auf das gerichtet, was wir Menschen, am Arbeitsplatz oder im privaten Leben, zur Begrenzung des Klimawandels beitragen können**
- der Referent ist für das Thema emotional engagiert; er verwendet, deshalb und gelegentlich auch bewusst provozierend, eine deutliche und wertende Sprache; zartbesaitete Seelen sehen besser von der Lektüre ab, oder wappnen sich mit Fassung...
- im Kontext des Referats stehen ‚wir‘, ‚unser‘ etc. für alle Menschen, die in unserem westlichen Überfluss-Lebensstil zuhause sind (Europa, Nordamerika, Teile von Asien)

persönliche Ansichten und Feststellungen (Thesen)

1. Klimawandel: globales Problem und aus globaler Perspektive zu behandeln: THINK GLOBAL – ACT GLOBAL!
2. Klimawandel: asymmetrisches Phänomen, im Hinblick auf Geografie, Zeit und Auswirkungen von Klimamassnahmen auf Akteure und Profiteure:
Akteure nicht (zwingend) Profiteure; Profiteure (häufig) Trittbrettfahrer
3. Hauptursache: Überflusskonsum: Fortpflanzung, fossile Energiequellen, Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft; verursacht hauptsächlich in reichen Gesellschaften (2 – 4 Milliarden); dazu kommt zunehmender Ressourcenverbrauch von bisher zurückgebliebenen und aufholenden Gesellschaften (4 – 6 Milliarden)
Wachstumsmodell als Treiber gibt es nicht; es ist bestenfalls ein A-posteriori-Titel für die gewachsene Wirklichkeit
4. Klimawandel verursacht unübersehbare und unbeherrschbare globale Fluchtbewegungen und Verteilungskämpfe um lebenswichtige Ressourcen (Land, Wasser, Nahrungsmittel)
5. Begrenzung des Klimawandels nur möglich mit massivem Einsatz von Erfindergeist und Technik; Technik und Wirtschaft Teil der Lösung; Kampf gegen Wirtschaft und Wissenschaft Teil des Problems und kontraproduktiv; offenkundige Beispiele: den Klimawandel zu bekämpfen und gleichzeitig Kernenergie oder Gentechnik abzulehnen – ein schwer vermittelbarer Widerspruch; meistens unreflektiert und faktenwidrig
6. Diagnose «Das System ist für den Klimawandel verantwortlich» grundfalsch; wer oder was ist überhaupt das System? Unsere Gesellschaftsordnung ist kein Betriebssystem; sie ist offen, kennt keinen vorgegebenen Endzustand, entwickelt sich in kleinen Schritten und per ‚Versuch und Irrtum‘; sie ist und bleibt ‚work in progress‘; Kernproblem, Zielkonflikt zwischen Freiheit und Beschränkung, von unserer Gesellschaft nicht erkannt und thematisiert und letztlich unlösbar
7. Nationale Massnahmen schön und gut, aber insgesamt Placebo-Aktionen, denn: Summe aller nationalen Beiträge garantiert keine Gesamtlösung!
8. Planet benötigt keine Rettung, weil nicht in Gefahr – der erträgt jedes Klima; zur Diskussion stehen ‚nur‘ die Lebensbedingungen der Spezies Homo Sapiens – Rettung des Planeten ist pathetisches Geschwafel
9. Klimamassnahmen ohne Berücksichtigung des Nachhaltigkeits-Grundprinzips (Balance zwischen Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft) erzeugen Enttäuschung und Widerstand und in letzter Konsequenz Krieg
10. Wirksame Bekämpfung des Klimawandels verlangt systematisches Vorgehen (z.B. ABC-Analyse) – nicht Steuerung über Betroffenheit

Kernfrage: Das Ziel, die Lebensgrundlagen der Spezies Homo Sapiens zu erhalten, impliziert, dass der Homo Sapiens für sich selbst beansprucht, die erste Spezies dieses Planeten zu sein, die es verdient, ‚ewig‘ zu leben, d.h. nicht dem Zyklus von ‚Werden, Sein und Vergehen‘ zu unterliegen, dem alle anderen Spezies bisher ausgesetzt waren.

Das kann man als Fortsetzung der Erfüllung des biblischen Auftrags «Macht Euch die Erde untertan!» ansehen, oder als typisch anthropozentrisch-egoistische, überhebliche Anmassung des Homo Sapiens.

So oder so: die Vorstellung, der Mensch könnte die evolutionäre Entwicklung seiner Spezies und deren gesamten Umwelt anhalten, stabilisieren und einfrieren, befremdet.

Aber das sind andere Fragen... – und ein weites Feld.

Und jetzt...resignieren oder handeln?

1. Ja – lasst uns alles, was ökologisch geboten, ökonomisch verkraftbar und gesellschaftsverträglich ist, unternehmen, was den Klimawandel begrenzt.
2. Aber lasst uns den gesunden Menschenverstand nicht verlieren; trotz aller Dringlichkeit, nein, wegen der Dringlichkeit, ist es notwendig, systematisch und rational vorzugehen (das grösste Problem ist nicht der CO₂-Ausstoss der Fliegerei...).
3. Bleiben wir doch ehrlich und bescheiden:
 - es geht nicht um den Planeten, sondern um uns Menschen und die Lebensgrundlagen, welche unsere reichen Gesellschaften bis jetzt als naturgesetzlich gegeben betrachten;
 - vergessen wir die hehre Idee, Graubünden oder die Schweiz könne oder solle Vorbild für die Welt sein;
 - es genügt (und ist schwierig genug), wenn wir einfach das tun, was für uns möglich ist;
 - wenn jemand das, was wir tun, gut findet und auch tut – tut mieux!
4. Wirksamer Klimaschutz ist ohne bedeutenden Wohlstandsverlust nicht möglich. Die Gesellschaft sollte sich endlich mit folgender Frage auseinandersetzen: Wie bringt man die Menschen dazu, Wohlstandsverlust zugunsten des Klimas zu akzeptieren? Wie kann das erreicht oder notfalls erzwungen werden? Durch wen, falls die Menschen dies nicht freiwillig auf sich nehmen? Mit welchen ökonomischen und gesellschaftlichen Wirkungen?
5. Es ist heute schon absehbar, dass die Ziele des Pariser Abkommens bei weitem nicht erreicht werden, zeitlich und materiell. Die Folgen sind globale Fluchtbewegungen und Migrationsströme. Wie soll die Gesellschaft damit umgehen?
6. ‚System change‘ ist eine faule Ausrede: das ‚system‘ ist erstens ein Phantom, und zweitens ist Ersatz auch nicht in Sicht; es gibt kein System, das man abstellen und auswechseln könnte; das Problem steckt in dem, was die Natur, d.h. die Evolution, über Jahrmillionen hat entstehen lassen; der Bösewicht, der das alles erdacht, erschaffen hat, existiert nicht – der Bösewicht sind wir!
7. Hören wir doch endlich damit auf, Sündenböcke zu erfinden und Schein-Sündenböcke wie etwa die Wirtschaft, die freie Marktwirtschaft, die Globalisierung oder den Kapitalismus zu verteufeln. Wirtschaft produziert letztlich nur, was nachgefragt wird; versiegt eine Nachfrage, wird auch sehr schnell nicht mehr produziert. Unternehmen mögen werben, so viel sie wollen: am Ende steht ein freiwilliger Kaufentscheid von uns Konsumenten; Huhn-und-Ei-Frage: Wer erzeugt Nachfrage, wer produziert?
8. Geben wir der Wirtschaft und der Wissenschaft die Möglichkeit, ihren Beitrag zur Lösung oder Milderung des Klimaproblems zu leisten – ohne geht es nicht; Beispiele: Energie-Speicherung; CO₂-Entzug aus der Atmosphäre, fossilfreie Mobilitäts-Lösungen, Fleisch aus der Rotorte (ohne Methanfürze oder -Rülpser), Gentechnik!
9. Benennen wir den wirklich Schuldigen: uns Menschen; wir Menschen sind das Huhn und das Ei; aber auch die Lösung – soweit es überhaupt eine gibt... Kein Mensch wird zum Überflusskonsum gezwungen.
10. Und letztlich müssen wir uns mit dem Gedanken befreunden, dass unser Planet keine genügend leistungsfähige Lebensgrundlage bietet für eine Bevölkerung von 10 Milliarden Menschen, die alle im Wohlstand, den unsere ‚westliche‘ Welt hervorgebracht hat, leben wollen. Das Problem verschwindet nicht, wenn wir es verdrängen. Die Reduktion unserer Wohlstandsansprüche auf das für den Planeten dauerhaft verträgliche Niveau wird anspruchsvoller als die Klimafrage...

Anregungen zum persönlichen Nachdenken über Reduktions-Möglichkeiten des ökologischen Fussabdrucks, die in dem Sinne ‚kostenlos‘ sind, als sie unsern Wohlstand kaum verringern

Die aufgeführten Beispiele betreffen Verschwendungsgewohnheiten, welche die Menschen ohne jeden Zwang praktizieren. Sie beruhen ausschliesslich auf (vermeintlichem) gesellschaftlichem Druck, auf dem Vergleich mit ‚Nachbarn‘ und dem Wunsch, das Gleiche wie diese oder mehr davon zu haben, oder auf dem individuellen Drang, gesteigerten Konsum mit Erhöhung der Lebensqualität gleichzusetzen.

Wir würde unsere Welt aussehen, und welche Auswirkungen hätte es auf den Klimawandel, wenn wir...

1. auf Hunde, Katzen und andere Haustiere verzichten, solange sie keine gesellschaftliche Nutzfunktion haben (wie z.B. Lawinensuchhunde, Blindenhunde)?
2. weihnachtliche Geschenkwänge, Weihnachtsbeleuchtung von Oktober bis Januar bleiben lassen?
3. Promotionsorgien à la Valentinstag, Black Friday, Singles‘ Day aus der Agenda streichen?
4. Zweitwohnsitze aufgeben und mehr nach dem ‚sharing Prinzip‘ leben?
5. Glückwunschkarten, Neujahrskarten, Geburtstagskarten etc. nur noch elektronisch versenden?
6. den Kauf des stärksten und luxuriösesten Modells jedes Autos bleiben lassen und mit einem kleineren Modell oder mit der Weiternutzung des aktuellen Fahrzeugs zufrieden sind?
7. Mountainbikes, e-Bikes, e-Scooter; Sportgeräte aus Titan oder Carbon ignorieren und uns mehr zu Fuss bewegen?
8. Olympische Spiele, Fussball-Weltmeisterschaften, Sport-Megaevents zuschauerfrei machen – sie mögen stattfinden, aber keiner geht hin.
9. Boxsport, Ringen, Schwingen, Rodeln, Bobfahren, Schanzenspringen, alpines Skifahren und einschlägige Grossveranstaltungen sukzessive abschaffen?
10. keinen Zucker mehr konsumieren (direkt, z.B. in Kaffee oder Tee; und indirekt als Bestandteil (fast) aller verarbeiteten Lebensmittel)?
11. In-Door-Sport und Kunsteisbahnen konsequent durch Betätigung im Freien ersetzen?
12. die Fortpflanzungsmedizin einstellen und einfach akzeptieren, dass nicht alle Menschen Kinder bekommen können?
13. keine Kosmetik (Schminke, Make-up) und angebliche Anti-Aging-Mittel mehr verwenden?
14. Kleider nicht mehr monatlich neu kaufen, nur weil es sie gibt (Geschäftsmodell Zara und andere)?
15. Smartphones, Tablets, neue Skiausrüstung, neues Bike, etc. nur dann kaufen, wenn wir neue Funktionen tatsächlich benötigen?
16. ohne Twitter, Facebook, Instagram etc. gut leben?
17. Streaming bleiben lassen?
18. ohne «Rettet-die-Welt!»-Demonstrationen oder Klimakonferenzen, etc. leben und gut leben?
19. Internet-Gaming einmotten?
20. Blockchain-Technik nur mit verursachergerechten Preisen (vor allem bezüglich Energieverbrauch) zulassen?
21. Kreuzfahrten unterlassen, solange Kreuzfahrtschiffe ökologische Todsünden sind?
22. alle ‚Self Enhancement‘-Verrücktheiten (z.B. Piercings, Tattoos, Brustvergrösserungen oder -verkleinerungen, Lifting, Botox, Haarimplantate) bleiben lassen?
23. G7-Treffen, G20-Gipfel etc., solange sie im Unverbindlichen bleiben und primär nur der Selbstdarstellung der politischen Akteure dienen, nicht mehr zur Kenntnis nehmen?
24. Filmfestivals wieder zu dem machen, was sie ursprünglich waren: Marktplätze für Profis, auf denen Starlets und die Klatschpresse nichts zu suchen haben?
25. Modeschauen, mediale Berichterstattung über Mode konsequent ignorieren?

Und die zugrundeliegende Preisfrage ist: Was wollen wir? Lifestyle – oder Klima; Konsum, Unterhaltung und grenzenlosen Genuss – oder gutes und verantwortungsbewusstes Leben?